

## Jahresbericht der Staatlichen Archive Bayerns 2013

2013 war in vielerlei Hinsicht ein bewegtes Jahr. Um der Vielzahl an Aufgaben in allen unseren Archiven gerecht zu werden, Arbeitsabläufe zu straffen und um die Identifikation mit sämtlichen Aufgaben zu verbessern, wurde die Kommunikation zwischen den Amtsleitern und der Generaldirektion und in den einzelnen Archiven selbst erheblich intensiviert. Fanden bis 2008 einmal jährlich Archivdirektorenbesprechungen in der Generaldirektion statt und ab 2009 zweimal jährlich, so werden seit 2013 quartalsweise ganztätig in einer der Verwaltungen aktuelle Fragen diskutiert und Arbeitsschwerpunkte festgelegt.

Ein deutlicher Schwerpunkt lag im vergangenen Jahr auf dem **Archivbau**. In der ersten Jahreshälfte konnten zwei erfreuliche Ereignisse begangen werden: am 18. März 2013 der Spatenstich für den Magazinenerweiterungsbau für das Staatsarchiv Augsburg und am 22. April 2013 das Richtfest für den Neubau des Staatsarchivs Landshut. Endlich konnten auch die Sanierungsarbeiten für den Bauteil an der Ludwigstraße des Bayerischen Hauptstaatsarchivs in ihre entscheidende Planungsphase treten. Konkreten Handlungsbedarf erbrachte ein statisches Gutachten für den Magazintrakt des denkmalgeschützten Staatsarchivs Nürnberg in der Archivstraße in Nürnberg. Der Einbau einer Rollregalanlage in den 1980er Jahren erzeugt gravierende statische Probleme, so dass Einsturzgefahr bestand und Archivgut im Umfang von 1050 m in die Außenstelle des Staatsarchivs in Lichtenau ausgelagert werden musste.

Die **Bestandserhaltung** konnte in dem 2012 begonnenen Umfang fortgesetzt werden. Ein Schwerpunkt lag auf den Beständen der Abteilung IV Kriegsarchiv des Bayerischen Hauptstaatsarchivs. Auf Grund der großen Bedeutung der Überlieferung soll an dieser Stelle die erstmalige Säuberung, Einzellegung und Verpackung von rund 28.000 Truppenakten zum Ersten Weltkrieg als Vorbereitungsmaßnahme für die Retrokonversion der dazugehörigen Findmittel und die Neuverpackung von rund 80.000 Glasplatten aus der Zeit vom Beginn des 20. Jahrhunderts bis in die 1930er Jahre Erwähnung finden.

Die Quote an **übernommenem Archivgut** durch die staatlichen Archive ist gegenüber 2012 dem Umfang nach wieder spürbar angestiegen. So haben das Bayerische Hauptstaatsarchiv und die acht Staatsarchive insgesamt 3211 m Archivgut (Vorjahr 2745 m) bzw. rund 400.000 Archivalien (Vorjahr: 565.000) übernommen. In diese Zahl sind knapp 70.000 Notariatsurkunden im Umfang von etwa 50 m mit eingerechnet. Der Mittelwert der letzten zehn Jahre, knapp 4000 m, wurde dabei aber nicht erreicht. Zieht man vom Gesamtzugang die vor allem durch Nachkassationen entstandenen Abgänge ab, bleibt netto ein Zuwachs von 2636 m (2012: 2153) oder 373.000 Archivalien (2012: 386.000). Zum Jahresende betrug so die Gesamtzahl der von den staatlichen Archiven verwahrten Archivalien knapp 44,8 Millionen im Umfang von insgesamt 243 Kilometern.

Diese Zugangszahlen enthalten auch die Bestandsmehrungen, die durch Kauf, Schenkung und Depo- nierung oder durch Mehrungen infolge von Ordnungsarbeiten und Bestandsrevisionen entstanden sind. Aber selbst dann, wenn man nur die Abgaben der staatlichen Behörden und die Übernahmen von juristischen Personen betrachtet, ist ein Wiederanstieg der Übernahmequote zu erkennen. Der Umfang des von den Behörden und Gerichten übernommenen Schriftguts lag im Jahr 2013 bei 2750 m (2012: rund 2000 m). Dabei ist es abermals die Innere Verwaltung, die mit weitem Abstand die meisten Unterlagen abgegeben hat (1164 m). Fast die Hälfte der Akten entfiel auf die Baugenehmigungsakten der Landratsämter. In ähnlich hohem Umfang hat im Jahr 2013 die Justiz Schriftgut an die staatlichen Archive abgegeben (965 m). Grund dafür ist die Abgabe von über 4000 Grundbüchern aus der Zeit vor der Einführung des Loseblattgrundbuchs durch das Amtsgericht Regensburg. Die Zuwächse der übrigen Verwaltungszweige blieben dahinter deutlich zurück. Umfangreiche Bestandszuwächse ergaben sich dabei noch am ehesten bei den Anstalten, Körperschaften und Stiftungen des öffentlichen Rechts (215 m) sowie der Landwirtschafts- und Forstverwaltung (159 m).

Bereits seit einigen Jahren übernehmen die staatlichen Archive digitales Archivgut. Im Wesentlichen handelt es sich dabei um Informationen aus Fachdatenbanken. Mittlerweile haben diese Abgaben einen bedeutenden Umfang angenommen, so dass sie nun auch in unsere Archivstatistik aufgenommen wurden.

Die regelmäßige Kontaktpflege zu den abgebenden Dienststellen wie auch die **Behördenberatung** haben 2013 wieder zugenommen. Die Beratung der Behörden und Gerichte erfolgt entweder in den Registraturen vor Ort oder durch Arbeitsgespräche mit allen Registratorinnen und Registratoren eines Behördenzweiges im Sprengel des jeweiligen Staatsarchivs. Diese Praxis bewährte sich vor allem bei den Landratsämtern sowie bei den Gerichten und Staatsanwaltschaften. Inzwischen wurden erste Veranstaltungen dieser Art, bei denen neben der Aktenführung, den unterschiedlichen Ablageformen, der Anbietung und Übergabe der Akten an das Archiv auch das Kennenlernen der Registratorinnen und Registratoren eine zentrale Funktion einnimmt, für die Finanzämter durchgeführt.

Abgesehen vom klassischen Bereich der Papierakten gewinnt die Beteiligung der Archive bei der Einführung elektronischer Vorgangsbearbeitungssysteme, bei der Ausgestaltung von Schnittstellen zwischen den Anwendungen sowie bei der Konzeption von Aussonderungsschnittstellen ein immer größeres Gewicht. Im abgelaufenen Jahr fiel zudem die Entscheidung der Organisationsreferenten der Ministerien, die zentrale Pflege des Gemeinsamen Aktenplans (GAPI), den die meisten bayerischen Ministerien zum Teil unter Einschluss ihres nachgeordneten Bereichs verwenden, durch das Innenministerium aufzugeben, was bei den staatlichen Archiven nicht zuletzt in einer vermehrten Zahl an Anfragen zu Themen der Aktenplanpflege seinen Ausdruck fand.

Da es weder für Registratorinnen und Registratoren noch für Archivpflegerinnen und Archivpfleger spezifische Aus- und Fortbildungsangebote gibt, halten Dozentinnen und Dozenten der Bayerischen Archivschule Unterricht an der Bayerischen Verwaltungsschule. So fanden dort Seminare über „Modernes Know-How im Registraturwesen“ sowohl für staatliche Behörden als auch für kommunale Einrichtungen ebenso statt wie Grund- und Aufbau Seminare für kommunale Archivpflegerinnen und Archivpfleger.

Die **Ordnungs- und Verzeichnungsarbeiten** im Bayerischen Hauptstaatsarchiv und in den Staatsarchiven sind im abgelaufenen Jahr um fast das Doppelte gegenüber den Werten des Vorjahres und damit signifikant gestiegen. Sie liegen damit deutlich über dem Durchschnitt der vergangenen Jahre. Dies ist nicht zuletzt auf die Verstetigung der Retrokonversions- und Digitalisierungsprojekte zurückzuführen. Bei letzteren erfolgt gerade bei Urkundenbeständen in der Regel eine Neuverzeichnung. Die von der Deutschen Forschungsgemeinschaft angestoßene Digitalisierung analoger Findbücher kann inzwischen mit eigenen Haushaltsmitteln auf hohem Niveau weitergeführt werden. Positiver Effekt dieser Maßnahmen sind die wachsende Zahl der elektronisch verfügbaren Erschließungsdatensätze (2010 = 6,0 Mio.; 2013 = 7,3 Mio.) und damit einhergehend die ständig steigende Zahl online verfügbarer Findmittel. Diese überaus notwendigen Maßnahmen erfordern allerdings einen erheblichen Betreuung- und Kontrollaufwand durch ausgebildete Archivarinnen und Archivare. Auf Grund der personellen Ressourcen hat das zur Folge, dass die Erschließung neuer Bestände nicht in dem erforderlichen Maße erfolgen kann. Es besteht die Gefahr, dass die Schere zwischen den verzeichneten und den unverzeichneten Beständen weiter aufgeht. Dieser Gefahr zu begegnen, ist eines unserer wichtigsten Ziele, denn gegenüber der Forschung sind Verzeichnungsrückstände nicht vertretbar.

Die **Archivbenutzung** gestaltete sich nicht nur nach der Zahl der Benutzungsanträge, sondern auch nach der Zahl der Archivbesuche, der Besuchertage sowie der vorgelegten Archivalieneinheiten leicht rückläufig. Nimmt man die Benutzungsanträge zum Maßstab, waren von dem Rückgang sowohl die wissenschaftlichen, als auch die heimatkundlichen und die familiengeschichtlichen Forschungen betroffen, während sich die rechtlichen Benutzungen auf einem gleichbleibenden Niveau bewegten. Im abgelaufenen Jahr hatte dieser Rückgang sicher auch mit der durch die Lage der Feiertage bedingten geringeren Zahl an Öffnungstagen zu tun. Mehr als kompensiert wird die „analoge“ Benutzung allerdings durch die Zugriffszahlen, die der Internetauftritt der Staatlichen Archive Bayerns liefert. Gleichzeitig zeigt sich darin auch das geänderte Benutzungsverhalten. Wenn man bedenkt, dass Findmitteldaten und digitalisierte Archivalien auch über eine ganze Reihe weiterer Portale zugänglich gemacht werden, die in der hauseigenen Statistik unberücksichtigt bleiben, so ist 2013 wahrlich ein Rekord an Zugriffen erzielt worden: 24.144.023. Das bestätigt uns in der Forcierung der Onlinestellung sowohl der Findmittel, die Priorität genießen, als auch ausgewählter Archivalien. Mittlerweile sind 565.560 Verzeichnungsdatensätze online einsehbar.

Die **Digitalisierung** analoger Archivalien machte 2013 erhebliche Fortschritte. So wurden rund 12.500 Urkunden, 2500 Pläne und 12.000 Fotos digitalisiert. Erstmals wurden vom Film knapp 42.000 Akten und Amtsbücher zur Erleichterung der Zugänglichkeit auf das digitale Medium übertragen.

Im Bereich der **Archivpflege** dominierte wie immer die Betreuung der Kommunalarchive. Bei der Wahrnehmung dieser Aufgabe werden die staatlichen Archive von ehrenamtlichen Archivpflegerinnen und Archivpflegern unterstützt. Bei einer Gesamtzahl von 102 Archivpflegesprengeln wurden insgesamt 21 Neu- bzw. Wiederernennungen vorgenommen. Zum 31. Dezember 2013 waren 95 Sprengel oder 93 Prozent aller Amtsbezirke besetzt. Die beachtliche Arbeitsleistung der Archivpfleger dokumentiert sich in 203 Archivpflegerberichten, 173 Archivbesichtigungen und 7 abgeschlossenen Archivneuordnungen. In sieben Fällen konnte sogar über die Schaffung spezieller Räumlichkeiten für Archivzwecke berichtet werden. Zur Fortbildung der Archivpflegerinnen und Archivpfleger sowie zu deren gegenseitigem Kennenlernen wurden im abgelaufenen Jahr sieben regierungsbezirksumspannende Schulungen und 29 kleinere Archivpflegerbesprechungen durchgeführt.

Im Rahmen der **Bund-Länder-Zusammenarbeit** war die Reorganisation der ARK-Ausschüsse und -Arbeitsgruppen zu bewältigen, die zur Folge hatte, dass die Arbeitsgruppe „Elektronische Systeme in Justiz und Verwaltung“ aufgelöst und ein ARK-Ausschuss „Records Management“ gegründet wurde, dessen Vorsitz von Bayern wahrgenommen wird. Darüber hinaus war Bayern auch in den ARK-Ausschüssen „Digitale Archive“, „Bestandserhaltung“ und „Fototechnik“ vertreten und beteiligt sich an der ARK-Arbeitsgruppe „Bewertung von Statistiken“. Im Rahmen des Verbands deutscher Archivarinnen und Archivare ist die Leiterin des Staatsarchivs Amberg als Vorsitzende der Fachgruppe 1 Staatliche Archive aktiv. In den Arbeitskreisen „Aktenkunde des 20. und 21. Jahrhunderts“ und „Archivische Bewertung“ war Bayern ebenfalls vertreten.

Ein großer Erfolg war der **8. Bayerische Archivtag** vom 8.–9.3.2013 in Schwandorf, der sich unter dem Motto „Pflicht oder Kür?“ Nachlässen, Sammlungen und dem Verbandsschriftgut widmete. Die Tagung war sehr gut besucht (220 Personen). Im Rahmen der Veranstaltung wurde der Bayerische Janus an Dr. Walther Rießbeck, Kirchenoberverwaltungsdirektor beim Landeskirchenamt der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern, verliehen.

Mit Ausstellungen und Publikationen wurde dem **historisch-politischen Bildungsauftrag** nachgekommen. Aus dem breiten Spektrum dieses Tätigkeitsfeldes sollen nur einige wenige Aktivitäten herausgegriffen werden. Besonders zu erwähnen ist hier an erster Stelle die länderübergreifende Wanderausstellung der Sektion Archive der Arbeitsgemeinschaft Alpenländer, die im Bayerischen Hauptstaatsarchiv ihren Anfang nahm: „Alpen unter Strom – L'energia delle Alpi“. Das Thema Energiegewinnung und Elektrifizierung im Alpenraum wird an eindrucksvollen Beispielen gezeigt. Eine weitere grenzüberschreitende Wanderausstellung „Der Rupertiwinkel und Salzburg“ war aus der Ausstellung „Grenzen überschreiten – Bayern und Salzburg 1810–2010“ erwachsen. In den Gemeinden Laufen (Bayern) (Januar 2013), Bergheim (Österreich) (6.–22.2.2013), Koppl (Österreich) (25.2.–15.3.2013), Fridolfing (Bayern) (19.3.–9.4.2013), Stadt Trostberg (Bayern) (11.4.–15.4.2013), Gemeinde Berndorf (Österreich) (15.–29.4.2013), Traunreut (Bayern) (7.–23.6.2013), Gemeinde Garching a.d. Alz (Bayern) (24.6.–7.7.2013) und Traunstein (30.9.–21.10.2013) erfreute sich die Ausstellung regen Zuspruchs. Der seit langem vergriffene Katalog ist nun als CD erhältlich. Auch eine innerbayerische Wanderausstellung zog zahlreiche Besucherinnen und Besucher an. Die unter der Leitung des Staatsarchivs Bamberg erarbeitete Ausstellung „Die Präsidenten. 200 Jahre Regierung von Oberfranken in Bayreuth 1810–2010“ wurde 2013 im Staatsarchiv Coburg sowie im Landratsamt Kronach (13.11.2012–25.1.2013), im Rathaus Forchheim (8.2.–3.3.2013) und im Landratsamt Kulmbach (23.9.–4.11.2013) gezeigt.

Aus der Zahl der **Veröffentlichungen** sollen aus den regelmäßig erscheinenden Publikationen der Archivverwaltung die Archivalische Zeitschrift 93 u.a. mit interessanten Beiträgen aus dem europäischen Ausland und hilfs- und archivwissenschaftlichen Themen und Archive in Bayern 7 (mit der Berichterstattung zum 7. Bayerischen Archivtag Neu-Ulm und zum quellenkundlichen Kolloquium „Wald und Jagd“ von 2011) Erwähnung finden. Erfreulich war die Publikation eines neuen Bandes aus der Reihe „Die Protokolle des Bayerischen Ministerrats 1945–1954“, herausgegeben von der Historischen Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften und der Generaldirektion der Staatlichen Archive Bayerns, nämlich Bd. 5/1: Oliver Braun (Bearb.), Das Kabinett Ehard III, 18. Dezember 1950 bis 14. Dezember 1954. 1. Teilband: 1951.

Im Bayerischen Hauptstaatsarchiv fand am 12.10.2013 der Tag der Familienforschung statt, eine Veranstaltung der in München ansässigen archivischen Einrichtungen und des Bayerischen Landesvereins für Familienforschung, die gut besucht war. Das Staatsarchiv Coburg beteiligte sich am 7.9.2013 an der „Nacht der Kontraste“, das Staatsarchiv Würzburg am 5.10.2013 an der „Residenznacht“ und das Staatsarchiv Nürnberg am 19.10.2013 an der „Langen Nacht der Wissenschaften“. Die Beteiligungen an diesen **Veranstaltungen** waren sehr erfolgreich. Zahlreiche Bürgerinnen und Bürger fanden dadurch erstmals den Weg in ein Archiv.

#### **Aus der Statistik der Staatlichen Archive**

Nachstehend werden in Fortführung der bisherigen Praxis wichtige Kennzahlen für das Jahr 2013 veröffentlicht. Bei den Zahlen für den Archivalienzugang handelt es sich um den Nettozugang im Berichtsjahr, d.h. vom Gesamtzugang im Umfang von netto 2636 m sind die Archivalienabgänge (v.a. Makulierungen) bereits abgezogen.

	<b>2010</b>	<b>2011</b>	<b>2012</b>	<b>2013</b>
Zugang in Metern (netto)	2.025	4.094	2.153	2.636
Zugang in Einheiten (netto)	337.291	536.093	386.098	373.082
Gesamtbestände in km	234,6	238,5	240,6	243,4
Gesamtzahl der Archivalien in Mio.	43,5	44,0	44,4	44,8
Zugang digitale Archivalien in MB			54.318	485.119
Gesamtumfang in MB			645.373	1.130.493
Anzahl der persönlichen Benutzer	6.802	6.795	6.586	6.504
Besuchstage	29.407	27.334	27.702	26.032
An Benutzer vorgelegte Archivalien	196.093	190.379	189.473	166.316
Archivbescheide	26.031	29.070	21.611	21.244
In FAUST erfasste Archivalien	5.999.895	6.447.021	7.075.049	7.497.796
Internetzugriffe	6.226.087	12.037.739	12.248.364	24.144.023
Gebühreneinnahmen in EURO	404.942	407.893	443.608	471.458

Margit Ksoll-Marcon